Preisträgerfestival
Preisverleihung
2019
in Winnenden

Schau.Spiel-Sonderausgabe

Lamathea

Landesamateurtheaterpreis Baden-Württemberg

DANKE!

Rückblick auf den Wettbewerb um den Landesamateurtheaterpreis 2019

Was ist LAMATHEA?
Zu Gast bei den Heimattagen Baden-Württemberg
LABW-Fotowettbewerb

Vorstellung der Produktionen und Bühnen
Danke für die Unterstützung

Theaterbedarf für Amateure und Profis

FISCHBACH MILLER
your hair is our passion

Perücken
Bärte
Theaterschminke
... und vieles mehr

Besuchen Sie unseren Shop und sichern Sie sich 10% Rabatt auf Ihre 1. Bestellung

CODE: AT-BW19

www.fischbach-miller.shop

Ihr Verlag fürs Amateurtheater.

Komödien

Dramen

Freilicht

Jugendtheater

Damit das Theater nicht schon bei der Suche beginnt.

Mehr unter www.theaterverlag-arno-boas.de

Theaterverlag Arno Boas • Finsterlohr 46 • 97993 Creglingen
Telefon: 07933/20093 • Fax: 07933/20094

Theaterverlag Arno Boas

Impressum

Herausgeber:
Landesverband Amateurtheater
Baden-Württemberg e.V. (LABW)

Präsidentin / Geschäftsführerin:
Naemi Zoe Keuler
E-Mail: naemi.keuler@amateurtheater-bw.de

LABW-Geschäftsstelle:
Landesverband Amateurtheater
Baden-Württemberg e.V.
Postwiesenstraße 5A, 70327 Stuttgart
Telefon: 0711 4470 8400
Mail: mail@amateurtheater-bw.de
www.amateurtheater-bw.de

Redaktionelle Leitung:
Antonia Keinz, Raphael Wohlfahrt

Redaktionelle Mitarbeit:
Christina Neidenbach, Nora Winker

Titelfoto: Paul Silberberg

Herstellung:
Gerd Rieker Verlag, Neckartailfingen

Auflage: 1250

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder. Es wird nur die allgemeine presserechtliche Verantwortung übernommen.

Der Nachdruck von Beiträgen ist nur nach unserer Einwilligung und mit Quellenangabe sowie Übersendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Arbeit des LABW wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Inhalt

4 **Editorial**

6 **Theater und viel mehr**
Wofür LAMATHEA steht

8 **miteinander.leben**
LAMATHEA zu Gast bei den Heimattagen in Winnenden

10 **Startschuss zum Verweilen**
Eröffnung Preisträgerfestival und LABW-Fotoausstellung

12 **„Sieh's mal so!"**
Preisträgerfotos LABW-Fotowettbewerb 2019

14 **Kategorie „Innenraumtheater"**
„Sushi Girls", KKT-Ensemble, Stuttgart

16 **Kategorie „Puppen- und Figurentheater"**
„Männerträume in Orange", MAPH-Theater, Karlsruhe

18 **Kategorie „Theater mit soziokulturellem Hintergrund"**
„Odyssee des Lebens", Junges Theater der Studiobühne Bad Mergentheim

20 **Kategorie „Theater mit Kindern & Jugendlichen"**
„Wo die Liebe hinfällt", Jungblutdramatiker, Denkendorf

22 **Kategorie „Mundarttheater"**
„Der Tod im Birnbaum", Theatergruppe Emerkingen e.V.

24 **Kategorie „Freilichttheater"**
„James Blond – Ein Agent ist nicht genug!", Theater in den Bergen e.V., Häg-Ehrsberg

26 **Kategorie „Lebenswerk & Bürgerschaftliches Engagement"**
Gertrud (Trude) Heck, Naturtheater Reutlingen e.V.

28 **Hervorragende Visitenkarte für das Amateurtheater**
Preisverleihungsmatinee

30 **Voller Wonne in der Wunnestadt**
LAMATHEAs Partner_innen vor Ort

32 **Wir danken**

Ein Staatspreis für Amateurtheater!

Liebe Theaterfreundinnen und Theaterfreunde,

LAMATHEA ist der einzige Staatspreis für Amateurtheater in Deutschland. Er wird alle zwei Jahre vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg in sieben Kategorien verliehen. Kein Wunder, denn das baden-württembergische Amateurtheater ist impulsgebend, vielfältig, vernetzt, sozial und kreativ.

In Deutschland sind über 2.500 Gruppen mit mehr als 100.000 Menschen im außerberuflichen Theater aktiv und Teil einer europäischen und internationalen Kulturgemeinschaft. Allein in Baden-Württemberg sind über 40.000 Aktive in den rund 630 Mitgliedsbühnen des Landesverbandes Amateurtheater Baden-Württemberg e.V. engagiert. Und es gibt viele im schönen Ländle, die uns noch nicht angeschlossen sind, viele, die sich neu gründen jedes Jahr. Alle Bereiche der außerberuflichen darstellenden Kunst – von Schauspiel, Improvisations-, Musik- und Tanztheater über Schul-, Kinder-, Jugend-, Generationen- und Seniorentheater, Freilicht- und Mundarttheater bis hin zu Puppen- und Figurentheater sowie Zirkusgruppen – finden sich wieder. Jährlich veranstalten die Mitgliedsbühnen knapp 10.000 Aufführungen und generieren über drei Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer, um lebensnahes, aus der Gesellschaft für die Gesellschaft geschaffenes Theater zu erleben.

Um die außergewöhnliche künstlerische Leistung und das bürgerschaftliche, kulturelle Engagement dieser Menschen und Gruppen im gesamten Bundesland zu würdigen, setzt das Land Baden-Württemberg mit der Vergabe des Staatspreises ein klares Zeichen: Amateurtheater vereint hohe künstlerische und handwerkliche Qualität, zeigt die Expertise und Wirkkraft von Ehrenamt, gestaltet das lokale und regionale Zusammenleben, ist Wirtschafts- und sanfter Standortfaktor, sowie Nahversorger für Kultur und Bildung. Es ist kulturelle Bildung und Persönlichkeitsbildung, fördert Selbstbewusstsein, Dialogfähigkeit und Empathie. Kurz: Es ist ein bedeutendes Kulturgut, dessen Erhalt und Förderung ein wichtiges Anliegen der Landesregierung ist. Dies fördert das Land neben der einzigartigen Vergabe des Staatspreises nachhaltig finanziell mit einem Betrag

Foto: Paul Silberberg

von rund 820.000 Euro jährlich sowie gesonderten kulturellen Projektmittelvergaben in speziellen Förderschienen, beispielsweise im ländlichen Raum, in der Integration von Neubürgern oder in der Kinder- und Jugendbildung.

2019 durften wir gemeinsam ein wundervolles Preisträgerfestival in Winnenden erleben. Mit so vielen Zuschauerinnen und Zuschauern wie noch nie feierten wir drei Tage lang ein Fest des Amateurtheaters, sahen außergewöhnliche Produktionen, hatten zahlreiche Begegnungen und nahmen viele Inspirationen für die Zukunft aus den Tagen mit nach Hause, mit in unsere Bühnen, unsere Institutionen, Initiativen, Schulen und Vereine.

Wir danken allen, die das diesjährige Preisträgerfestival LAMATHEA 2019 ermöglicht haben – allen voran dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, der Stadt Winnenden und den Heimattagen Baden-Württemberg und all unseren Partnern, Sponsoren und Engagierten, die das kreative Festival und den Dialog erst möglich machten.

Unser besonderer Dank gilt allen Bühnen, Gruppen und Initiativen für ihre eingereichten Beiträge und ihre nachhaltige, künstlerische Arbeit, sowie den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen von LAMATHEA vor und hinter der Bühne beigetragen haben.

Naemi Zoe Keuler
Präsidentin und Geschäftsführerin LABW

Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V.

Der 2013 erstmals durch die baden-württembergische Landesregierung, vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, ausgelobte Landesamateurtheaterpreis LAMATHEA würdigt das außergewöhnlich vielfältige, künstlerisch hochwertige und innovative Schaffen der nichtberuflichen Theater des Landes. Mit seiner nunmehr vierten Verleihung hat sich LAMATHEA unter den Kunststaatspreisen und in der Kulturszene des Landes etabliert – immer stärker sendet der Preis nachhaltige Impulse in die Netzwerke des Amateurtheaters und darüber hinaus und spornt die Ausübenden im ganzen Land an, ihr außergewöhnliches ehrenamtliche Engagement fortzusetzen. Die Einrichtung eines solchen Preises verwirklicht die Empfehlung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland" des Bundestages sowie der Kunstkonzeption „Kultur 2020" der Landesregierung. Gleichzeitig ist Baden-Württemberg das erste Bundesland, das den landesweiten Preis für Amateurtheater in den Rang eines Staatspreises erhoben hat.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst dankt dem Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V. für die verlässliche, professionelle Organisation der Preisverleihung.

finanziert durch

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Theater und viel mehr

LAMATHEA steht beispielhaft für all das, was Amateurtheater abseits der Bühne leistet und ausmacht

LAMATHEA macht baden-württembergisches Amateurtheater und Ehrenamt sichtbar

Bei LAMATHEA werden die hohe künstlerische und handwerkliche Qualität, Vielfalt und besondere Ästhetik des Amateurtheaters in Baden-Württemberg sowie die fachliche Expertise, Belastbarkeit, Vielfalt und Wirkkraft von Ehrenamt in unserem Bundesland einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und verankern sich im gesellschaftlichen Bewusstsein. Ob Gäste, Interessierte, Volunteers oder Preisträger_innen – die Anwesenden tragen als Multiplikator_innen den Festivalgedanken, das gesammelte Wissen und die aufgenommenen Impulse in ihre Heimatbühnen, -regionen und -kommunen weiter. Diese wachsende Anerkennung der gesellschaftlichen Relevanz und Qualität des Amateurtheaters stärkt bestehende Gruppen, prägt ggf. neue Ensembles oder Initiativen, erschließt und bindet Förderer und Unterstützer_innen und erleichtert Theatergruppen im ganzen Land zukünftig die Realisierung von Projekten.

LAMATHEA motiviert

LAMATHEA bietet ehrenamtlichen Kulturschaffenden eine Plattform für ihr Engagement und ihre Kreativität. LAMATHEA ist ein Festival, das weitgehend aus der mannigfaltigen Kreativität und Tatkraft von Ehrenamtlichen entstanden ist und durchgeführt wird. Neben der Begeisterung für die Bühne erfordert die Mitarbeit am Projekt auch Organisationskompetenzen in sämtlichen Bereichen des Kultur- und Veranstaltungsmanagements: Finanzen, Projektkoordination, Veranstaltungstechnik, Personalmanagement u.v.m. Das Projektteam schärft und entwickelt diese Fähigkeiten mit jeder Durchführung des Festivals, denn: Nicht nur die Inhalte auf der Bühne prägen Menschen im Amateurtheater, sondern auch und gerade die gemeinschaftliche, andauernde Arbeit an einem komplexen Projekt, in dem die eigenen Stärken aufgehen. Die vermittelten Einblicke und Fähigkeiten in verschiedenen Sparten fördern also die persönliche Entwicklung und bilden eine Gemeinschaft von interdisziplinären Amateurexpert_innen aus ganz Baden-Württemberg heraus.

LAMATHEA ist niederschwellig und überwindet Grenzen

Amateurtheater beteiligt sämtliche Akteure und Sektoren der Gesellschaft an kultureller Bildung.

Es ist interkulturell, inklusiv und intergenerativ und öffnet einen niederschwelligen Zugang zu kultureller Bildung, Gemeinschaftssinn und Teamgeist. Neben den Preisträgeraufführungen ermöglichen insbesondere niederschwellige Beteiligungsangebote wie offene Diskussionsformate, die Offene Bühne oder der Begegnungsraum „Gute Stube“ Interessierten einen Einblick in die kulturelle Vielfalt des außerberuflichen Theaters und in die zahlreichen bestehenden Angebote bzw. Formate, sich durch Amateurtheater in und für die Gesellschaft einzubringen.

LAMATHEA schafft Zukunft durch interdisziplinäre Netzwerke

Als außerberufliche Kulturschaffende sind Amateurtheater in der Regel in der Zivilgesellschaft sowie der lokalen Wirtschaft und Politik ihrer Kommune oder Region exzellent vernetzt. Dieses originäre Netzwerkreservoir nutzen die beim Festival anwesenden Gruppen, Förderer und Sponsorinnen und Sponsoren, um Kontakte in andere Regionen zu knüpfen, die eigene Sichtbarkeit zu steigern und zukunftsträchtige Nachfolgeprojekte anzuschieben. Jedes LAMATHEA-Festival hat im Ausrichterort neue Netzwerke hinterlassen: Indem das Projekt Vereine, Ehrenamtsgruppen und Einzelpersonen an der Planung und Durchführung des Kulturfestivals beteiligt, ermöglicht es den Akteur_innen vor Ort, niederschwellig und nahbar Lokal-, Regional- und Landespolitik, Presse, Wirtschaft und anderen Engagierten zu begegnen. Sich hier zu präsentieren, hat das kulturpolitische und stadtgesellschaftliche Standing der Akteur_innen bereits bei den zurückliegenden Festivals nachhaltig gestärkt und die Gruppen inhaltlich weiterentwickelt. Auch in Winnenden wurden u.a. gegenseitige Gastspiele vereinbart und einige Grundsteine für Kooperationsprojekte gelegt.

LAMATHEA stößt Diskussionen an

Dass sich im Amateurtheater Menschen sämtlicher Generationen, Gesellschaftsschichten und Herkünfte hinter und auf der Bühne begegnen und an einem Strang ziehen, regt einen Diskurs über Teilhabe, Partizipation, Nachhaltigkeit und Repräsentation an. Das LAMATHEA-Festival bietet diesen Themen u.a. in den Fachgesprächen dezidiert Raum, den die Anwesenden in Winnenden einmal mehr leidenschaftlich mit Leben gefüllt haben.

LAMATHEA sendet thematische und ästhetische Impulse aus

Das Preisträgerfestival mit den Aufführungen preisgekrönter Inszenierungen ist ein landes- und bundesweiter Impulsgeber für die zeitgenössische künstlerische Ästhetik und inhaltliche Vielfalt des Theaters sowie für Formen und Praktiken nachhaltigen bürgerschaftlichen Engagements.

Fotos: Paul Silberberg

„miteinander.leben“

HEIMATTAGE
Baden-Württemberg
WINNENDEN 2019

Das WIR-Gefühl in Baden-Württemberg

Seit 1978 ist jedes Jahr eine andere Stadt oder Gemeinde Gastgeberin und Ausrichterin der Heimattage Baden-Württemberg. Durch den jährlichen Wechsel wird immer eine andere Region mit ihren Besonderheiten vorgestellt. Der Gedanke dahinter ist, das Verständnis für Heimat zu vertiefen und das Wir-Gefühl der Menschen in Baden-Württemberg zu stärken.

Ein Schaufenster für das ganze Ländle

Die Heimattage bieten über das ganze Jahr hinweg für Jung und Alt eine Reihe von Veranstaltungen. Diese sind sowohl Schaufenster für die veranstaltende Gemeinde als auch für das vielfältige kulturelle Angebot aus dem ganzen Land. Das Festival zum Landesamateurtheaterpreis LAMATHEA hat die Ehre, sich alle zwei Jahre in das hochwertige Kulturangebot der Heimattage eingliedern zu dürfen. 2019 jährte es sich bereits zum vierten Mal, was zeigt: Es ist ein fester und sichtbarer Bestandteil der Landeskultur geworden und aus dem Festprogramm der Heimattage nicht mehr wegzudenken.

Das Motto: miteinander.leben

In Winnenden war das diesjährige Motto der Heimtattage „miteinander.leben“. Durch dieses Motto bekommt Heimat einen Aspekt, der nicht nur auf Brauchtümer und Tradition verweist, sondern auf eine vielseitige und vielschichtige Gesellschaft, die geprägt sein soll von Toleranz, Integration und Miteinander.
Kaum ein Motto könnte besser zu LAMATHEA passen als dieses: Denn mit sieben Theaterkategorien und Vertreterinnen und Vertretern aller Generationen, kulturellen, sozialen und beruflichen Hintergründen repräsentiert das Amateurtheater Baden-Württembergs alles, was Kultur und Gesellschaft im Land prägt und bereichert.

LAMATHEA zu Gast bei den Heimattagen 2019 in der Großen Kreisstadt Winnenden

Gemeinschaftsgefühl trotz Wind und Wetter beim Landesfestumzug

Beim traditionellen Landesfestumzug, der alljährlich im September in der Ausrichterstadt der Heimattage stattfindet, war LAMATHEA fest integriert. Am Sonntag, 8. September zog eine rund zehnköpfige Fußgruppe, bestehend aus Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des LABW sowie Mitgliedern der Rems-Murr-Bühne aus Leutenbach und Jürgens Marionettentheater, neben knapp 90 weiteren Trachtengruppen, Musikkapellen, Fahnenschwingern und Motivwägen aus ganz Baden-Württemberg durch die Straßen der ältesten Stadt des Rems-Murr-Kreises, um die kulturelle Vielfalt unserer Heimat zu feiern. Teil des Festumzuges zu sein, der trotz mitunter strömenden Regens rund 10.000 Zusehende an die Strecke lockte, war eine hervorragende Möglichkeit für uns, die Kunde vom nahenden Festival im November zu verbreiten. Wir verteilten knapp 2.500 Programmflyer und zeigten große Plakate zu allen Seiten unserer Fußgruppe, sodass auch die Förderer_innen von LAMATHEA eine umfassende Plattform bekamen.

Unzählige Winnenderinnen und Winnender nahmen neugierig und mit einem Lächeln im Gesicht einen Flyer entgegen; gespannt darauf, was da für ein Großereignis in ihrer Heimatstadt gastieren wird. Es sollte ein erster Vorbote dessen werden, wie unbeschreiblich herzlich wir in Winnenden empfangen wurden.

Bei allen Mitgliedern unserer Fußgruppe möchten wir uns aufs Herzlichste bedanken – wie wir gemeinsam der Witterung trotzten und dabei noch Spaß hatten, legte den Grundstein für ein phänomenales viertes LAMATHEA-Festival. DANKE!

Fotos: Christina Neidenbach

Startschuss zum Verweilen

Eröffnung des LAMATHEA-Preisträgerfestivals und der LABW-Fotoausstellung „Sieh's mal so!"

Festival und Fortbildung – LAMATHEA macht's möglich

Bei einem Gläschen Sekt und nach einer musikalischen Begrüßung von Theaterregisseur und -autor Jürgen von Bülow an der Gitarre eröffnete die Präsidentin und Geschäftsführerin des LABW Naemi Zoe Keuler am Freitag, 1. November vor über 100 Gästen im Foyer der Hermann-Schwab-Halle in Winnenden das vierte LAMATHEA-Festival. Als Thema ihrer Rede, die Sie im Folgenden in Gänze abgedruckt finden, wählte sie mit „Sieh's mal so" das Motto der Theaterfotografieausstellung, die LABW-Vizepräsident und -Künstlerischer Leiter Marcus Joos im Anschluss eröffnete.
Die Fotoausstellung hat während der LAMATHEA-Festtage mittlerweile Tradition. Alle zwei Jahre bittet der LABW um Zusendung von zeigenswerten, begeisternden Fotografien aus den vergangenen beiden Spielzeiten Amateurtheater in Baden-Württemberg. Aus den insgesamt 64 Einreichungen wählte eine fünfköpfige unabhängige, ehrenamtliche Jury drei Sieger- sowie 17 weitere herausragende Fotografien, die während der drei Festivaltage im Foyer der Hermann-Schwab-Halle zu sehen waren. Die Jurymitglieder Nadja Kiesewetter, Marcus Joos und Raphael Wohlfahrt ehrten die drei Preisträger_innen jeweils mit einer Laudatio auf ihr prämiertes Foto.

Ebenso fand in diesem Jahr zum vierten Mal unter der Leitung von Festival- und Theaterfotograf Paul Silberberg die Fortbildung „Theaterfotografie" am Rande des Festivals statt. Gemeinsam wuselten seine Seminarteilnehmenden Dagmar Fingerhut, Michaela Weiss, Stefan Falk-Jordan, Jan Henne und Jürgen Rieder und er täglich geräuschlos und schier unsichtbar über das Festivalgelände und durch die Aufführungssäle, um die Kniffe und Tricks der Theater- und Eventfotografie direkt einzuüben. Die in dieser Sonderausgabe abgedruckten Fotos der Vorstellungen und des „Festivalalltages" stammen größtenteils von ihnen.

Fotos: Paul Silberberg

Nadja Kiesewetter hält die Laudatio auf Ramona Justs Preisträgerfoto.

Patrick Weiss nimmt die Preisträgerurkunde und ein Präsent von Marcus Joos entgegen.

Raphael Wohlfahrt hält die Laudatio auf Alain Sarrafs Preisträgerfoto.

Eröffnungsrede von Naemi Zoe Keuler, Präsidentin und Geschäftsführerin des LABW

„Sieh's mal so": *Amateurtheater ist mehr als nur eine künstlerische Freizeitbeschäftigung, sondern ist ein zentraler Bestandteil von Kinder-, Jugend-, Mehrgenerationen- und Seniorenarbeit, sowie interkultureller Bildung, Integration und Inklusion. Als tragende Säule in der deutschen Theaterlandschaft deckt das Amateurtheater zwei wesentliche Aspekte ab: Es bietet Menschen aller Generationen die Möglichkeit, sich mit Theater und mit Kunst auf und vor der Bühne, aber auch mit Technik und Handwerk hinter der Bühne aktiv auseinander zu setzen, sich auszuprobieren und zu entfalten. Theater ist interdisziplinär in seinem Kunstverhalten, inkludiert Musik, Literatur und Design, und trägt zur kulturellen Vielfalt in den Städten, den Ballungsräumen und im ländlichen Raum gleichermaßen bei. Amateurtheater ermöglicht kulturelle Bildung und Teilhabe im ganzen Bundesland.*

„Sieh's mal so": *Nicht zuletzt bildet das Amateurtheater eine Brücke zwischen Tradition und Moderne, zwischen Heimat und den globalen Themen. Die „Regionale Vielfalt der Mundarttheater in Deutschland" wurde 2016 in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Als solches berührt es das mediale Gedächtnis, eine Überlieferungskultur von Sprache, eine besondere Ästhetik des Volkstheaters sowie der Heimatpflege. Gleichzeitig arbeiten zahlreiche Amateure mit modernen digitalen Medien, angefangen von Filmen und Projektionen im Bühnenbild, bis hin zu Computertechnologien und Robotereinsätzen, auf der Bühne. Zudem gibt es ein europäisches und internationales Netzwerk an Amateurtheater- und Amateurkulturschaffenden, die sich in Jugendaustauschprogrammen und Wissenstransfers, in gemeinsamen mehrnationalen Kunstprojekten oder auf internationalen Festivals austauschen. Zum Teil hat diese Vernetzungspraxis Tradition seit den 1960er Jahren. Und viel häufiger noch besuchen sich „einfach nur befreundete Theatergruppen" verschiedener Regionen und Länder gegenseitig.*

„Sieh's mal so": *Was häufig von den Aktiven selber, den Zuschauenden wie auch den wissenschaftlichen wie politischen Akteuren übersehen wird, ist der Fakt, dass viele Amateurtheater kleine bis mittelständige Unternehmen geworden sind, die zwar unter der Rechtsform und in der Struktur eines Vereins laufen, aber dennoch dieselben Aufgaben übernehmen wie eine Firma: Sie sind Arbeitgeber, produzieren, wirtschaften und bieten eine Dienstleistung in ihrer Region. Sie beziehen Strom und Gas. Sie kaufen regionale und lokale Produkte. Sie beschäftigen Handwerker, Juristen, Versicherungsunternehmen und andere Betriebe des Gewerbe- und Einzelhandels. Sie zahlen öffentliche und private Abgaben, von Müllgebühren bis zur GEMA, von Tantiemen bis zu Personalkosten. Der sogenannte „Business Impact" eines kleineren, lokalen Amateurtheaters alleine mag noch überschaubar sein. Bei einem messbaren Volumen von rund 26 Mio. Euro im Jahr an Ausgaben der Amateurtheater im ganzen Land sollte das Unternehmen „Amateurtheater" genauer beleuchtet werden. Darin noch nicht inkludiert ist schließlich der Wert der ehrenamtlichen Personalleistungen.*

„Sieh's mal so": *Wegen der eigenen künstlerischen Ästhetik, des gesellschaftlichen Wirkens, des medialen Gedächtnisses, der sozialen Kompetenz und der ökonomischen Relevanz, sollte sich das Amateurtheater ein größeres Selbstverständnis und Selbstbewusstsein aneignen. Eine Sichtbarmachung und Wertschätzung der Leistung des außerberuflichen Theaters wird durch das Land Baden-Württemberg mit dem Staatspreis LAMATHEA gefördert und geehrt.*

Naemi Zoe Keuler, Präsidentin und Geschäftsführerin des LABW, begrüßt die Gäste von nah und fern.

Die Teilnehmenden des Fotografieseminars: v.l. Jürgen Rieder, Dagmar Fingerhut, Jan Henne, Stefan Falk-Jordan. Vorne: Paul Silberberg. Fehlt: Michaela Weiss.

Das LABW-Team betreut den Sektempfang. Stellvertretend im Bild: Renate Plumbohm, Jonna Zijlstra.

„Sieh's mal so!"

LABW-Fotowettbewerb 2019

Die Jury des LABW-Fotowettbewerbs 2019: (v.l.) Marcus Joos, Nadja Kiesewetter, Raphael Wohlfahrt, Jonna Zijlstra, Christina Neidenbach.

Das sind die Preisträger_innenfotos des Fotowettbewerbs

Patrick Weiß – „Gefährliche Liebschaften“, Eberdinger Sommertheater e.V. (links oben)

Alain Sarraf – „Autor gesucht“, Generationentheater Zeitsprung am LTT Tübingen (links unten)

Ramona Just – „tick ... tick ... BOOM!“, UniTheater Karlsruhe e.V. (oben)

„Sushi Girls“

KKT-Ensemble, Stuttgart | Regie: Rob Doornbos

LAMATHEA-Preisträger 2019 in der Kategorie „Innenraumtheater“

Laudatio der Fachjury

„Aus einer großen Anzahl spannender Einsendungen und vieler preiswürdiger Kandidaten, die es bis in die Endrunde geschafft haben, gewann nach leidenschaftlicher finaler Diskussion der Jury ein kleines leuchtendes Juwel.

Unbekümmert von Genre-Grenzen feiert das KKT-Ensemble Stuttgart mit „Sushi Girls“ die Spiellust der Darstellerinnen und Darsteller und die Möglichkeiten des Theaters. Was scheinbar als Krimi daherkommt, wird zur Folie für ein weibliches Trio-Infernale, deren authentisches Spiel den Abstand zum Text verschwinden lässt. Als würden sie ihre eigenen Biografien verhandeln, brodeln unter dem Komödien-Setting die Abgründe menschlicher Selbsterhaltungskämpfe. Mit Tempo und Power steigen die drei Freundinnen schonungslos in die Abgründe ihres existentiellen Kampfes mit dem Leben. Wer meint, es hier mit besten Freundinnen zu tun zu haben, irrt. In ihnen stecken auch ihre besten Konkurrentinnen. Warum sollte es in Freundschaften auch anders sein als in der Gesellschaft? Nichts ist wie es scheint. Nur das eigene Fortkommen zählt. Um das zu erzählen, werden die Mittel des Theaters auf kleinstem Raum spielerisch und komödiantisch ausgereizt: Dialoge mit Sitcom-Anleihen, musikalische, tänzerische, sportive Einlagen, Videobekenntnisse und existentiell-tragische Monologe wechseln zum Erstaunen und zur Unterhaltung der Zuschauer durch blitzschnelle szenische Verwandlungen. Das atemlose aber präzise Spiel der drei Frauen, unterstützt durch die Konterkarierung zweier Männer, die wieder einmal beweisen, dass den (sogenannten) Klischees immer eine Wahrheit innewohnt, verdienen den ausdrücklichen Respekt und die Würdigung der Jury: mit dem ersten Preis in der Kategorie Innenraumtheater.“

Über die Gruppe

Das KKT-Ensemble wurde 2009 im Kulturkabinett e.V. als intergeneratives und interkulturelles Ensemble gegründet und ist eine Gruppe von spielfreudigen Amateurinnen und Amateuren, die sowohl für erfahrene Spielende als auch für Theaterneulinge eine Plattform bietet. Der Fokus der Gruppe im Alter von 25 bis 65 Jahren lag zunächst in der Entwicklung eigener Stücke zu gesellschaftlichen Themen. Seit 2017 machen sie sich auch bestehende Stoffe zu eigen, bunt und experimentierfreudig.

Fotos: Paul Silberberg

nominiert

„Mutters Courage“
Die Kulissenschieber,
Ostfildern-Nellingen
Regie: Tobias Metz

„Die Dreigroschenoper“
Triater, Karlsruhe
Regie: Zacharias Heck

jury

Mladenka Doitchinov
Spielleiterin – Theatergruppe
„Die Außenspiegel“, Heidelberg

Hannes Hametner
Regisseur, Oberspielleiter
Theater Pforzheim

Kerstin Plewa-Brodam
Schauspielerin, Regisseurin,
stellv. Vorsitzende – Studio-Bühne Essen
(Nordrhein-Westfalen)

„Männerträume in Orange“

MAPH-Theater, Karlsruhe
Regie: Philipp Schuhmacher und Markus Schmerbeck

LAMATHEA-Preisträger 2019 in der Kategorie „Puppen- und Figurentheater“

Laudatio der Fachjury

„Vor ungefähr 50 Jahren begannen Puppenspieler, nicht mehr verdeckt, sondern ihre Figuren offen zu spielen. Seitdem weitet sich das Genre Figurentheater immer weiter aus und bietet Nährboden für grenzenlose Fantasie. In diesem Pool liebäugelt die Figur auch mit Nachbarn wie dem Materialtheater und dem Schauspiel und verschmilzt höchst unkompliziert und kreativ mit denselben.

„Männerträume in Orange“ ist dafür ein gelungenes Beispiel. Nach dem Vorbild der Theatergruppe Familie Flöz ist ein originelles Stück entstanden, das ohne Worte, nur mit Masken und einem Müllhaufen ein riesiges Vergnügen vermitteln kann.

Freilich ist dazu pantomimisches Können, Mut zur Stille, Intensität der Gebärden, Fantasie für Witz, Spannung und Rhythmus vonnöten. Mit sparsam eingesetzten Geräuschen und Musik vervollkommnen Philipp Schuhmacher und Markus Schmerbeck ihr Spiel, indem sie dem Zuschauer Raum schenken, sich selbst zu entdecken und zu verstehen – so ganz ohne Worte.“

Über die Gruppe

Das MAPH-Theater sind Markus Schmerbeck (MA) und Philipp Schuhmacher (PH). Beide, seit Jahrzehnten theaterspielend und theaterbegeistert, lernten sich im UniTheater Karlsruhe kennen und fassten gemeinsam den Entschluss, aus ihrer Vorliebe für das Maskentheater ein Projekt zu verwirklichen.

So entstand, aus einem Beitrag für eine Weihnachtsfeier, „Männerträume in Orange“, ihr erstes Stück. Für die Masken zeichnet sich Vikki Melzer verantwortlich.

Fotos: Paul Silberberg; Dagmar Fingerhut

nominiert

„Kasper und die gestohlene Kuckucksuhr“
Freiburger Puppenbühne
David Minuth
Regie: Dr. Johannes Minuth

„Die rote Herberge“
Marionettenbühne Mottenkäfig e.V., Pforzheim
Regie: Carsten Dittrich

jury

Antonie Fröhlich
Regisseurin, Spielerin
Theater in der Badewanne, Stuttgart

Dieter Wiedenmann
Spieler – Lissydis Fadenzauber, Aulendorf

„Odyssee des Lebens“

Junges Theater der Studiobühne Bad Mergentheim | Regie: Florian Brand

LAMATHEA-Preisträger 2019
in der Kategorie „Theater mit soziokulturellem Hintergrund“

Laudatio der Fachjury

„„Die Odyssee (feminin)“, heißt es im Duden, sei ein „langer Weg bzw. eine lange, mit vielen Hindernissen verbundene, einem Abenteuer gleichende Reise“.

Die „Odyssee“ des Homer ist heute so aktuell wie in der Zeit als sie geschrieben wurde. Homer erzählt einerseits die Abenteurergeschichte Odysseus' auf der langen Heimreise nach Ithaka. Andererseits beschreibt er aber auch eine Gesellschaft, in der das Fremde nur als Bedrohung wahrgenommen wird.

Die „Odyssee des Lebens“, die Theaterarbeit mit soziokulturellem Hintergrund, die wir heute auszeichnen, ist eine Adaption der literarischen Vorlage und verbindet diese mit den Wegbeschreibungen voller Hindernisse von geflüchteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ich habe lange überlegt, ob ich die Herkunftsauflistung machen soll von „kommen aus Syrien, Afghanistan“ etc. bis zu „sind Biodeutsche aus der Region Tauberfranken“. Aber darum geht es hier nicht, sondern darum, dass eine anfänglich sehr heterogene Gruppe von Menschen sich mit Hilfe eines 2.800 Jahre alten Textes und eigenen, aktuellen Erfahrungen mit den Facetten von Flucht auseinandergesetzt hat und dabei zu einer homogenen Spielgruppe wurde, die über Sprach-, Kultur- und Altersgrenzen hinweg eine starke Gemeinschaft bildet.

Die Spielerinnen und Spieler nehmen uns mit auf den Weg durch das Deutschordenmuseum in Bad Mergentheim (oder einen anderen Spielort in Friedrichshafen, Leipzig oder Winnenden) und zeigen dabei ihre Rechercheergebnisse vor. Ihren Materialfundus aus Fotos, Texten, Zeichnungen legen sie offen. Hier gibt es keine vierte Wand. Das Theater macht sich nackt und nimmt dadurch mit in den Erfahrungsraum, den die Geflüchteten auf ihrer Flucht erlebt haben.

Das Publikum wird unvermittelt zu Akteuren der Handlung: In einer bürokratischen Stube werden zunächst Fotos gemacht, Ausweise in Grün, Blau und Rot ausgestellt. Menschen werden hierhin oder dahin geschickt. Es gibt Absperrungen, einige sind schon durchgekommen und sitzen als Publikum wartend im Nachbarraum. Was ist

denn hier los? Wo sind wir denn? Es kommt arabische Popmusik aus dem Radio. Ein Foto des syrischen Präsidenten Assad hängt an der Wand. Es scheint Rituale zu geben. Der kommt durch, der nicht. Aber auch wenn es verwirrend für das Publikum ist, ist man irgendwie doch ruhig, denn hier geht es ja um Theater. Oder doch nicht?
Plötzlich durchbricht eine kreischende Frau das Hin und Her. Auf Arabisch wird geschimpft und es stellt sich heraus: Ithaka ist abgesperrt und lässt einen nur rein, wenn man sich auf die Reise macht.
In vielen weiteren Szenen werden die Motive der Odyssee wie Krieg, Irrfahrten auf dem Mittelmeer, sinkende Schiffe, Verlust von Heimat und die Mühen um Verständnis und Aufnahme in einem neuen Land klug aufgegriffen und mit den realen Erfahrungen ins Heute überführt. Dabei geht es immer vor allem darum, zu erfahren und damit wirklich zu spüren, was die Geflüchteten erlebt haben:
Was macht eine Grenze, die ich nicht überschreiten darf, mit mir?
Wie viel Enge kann ich aushalten?
Wenn ich nichts verstehe, wie komme ich dann trotzdem weiter?
Man spürt, dass sich beim Publikum schnell eine Art von Überforderung einstellt, weil man so nah an all den Emotionen dran ist. Denn die vielfältigen interaktiven Elemente nehmen das Publikum mit in die Gefühlswelt der Geflüchteten. Von der Form her knüpft diese Theaterarbeit, in der Leitung des Regisseurs und Kulturwissenschaftlers Florian Brand, souverän an ein „Wandeltheater" an und schließt vom inhaltlichen Konzept an das Dokumentartheater der 1960er Jahre an.
In der eindrucksvollen Schlussszene sind das Publikum und die durchwegs starken Spielerinnen und Spieler im Hof versammelt, aber durch Bauzäune getrennt. Während des Parcours ist aber etwas entstanden, das wir als gelungene Integration bezeichnen müssen. Durch das gemeinsame Spiel der Gruppe, durch das gemeinsame Erleben von Publikum und Akteuren, entsteht etwas Neues: nämlich eine empathische Gesellschaft, die ihre Vielfalt und unterschiedlichen Perspektiven respektiert und als Stärke interpretiert."

Über die Gruppe

Das Junge Theater der Studiobühne Bad Mergentheim setzt sich aus 14 Darstellerinnen und Darstellern im Alter zwischen 15 und 67 Jahren zusammen. Die Gruppe umfasst Geflüchtete aus Syrien und Afghanistan, Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sowie versierte Amateurschauspieler und -schauspielerinnen. Insgesamt sind sechs unterschiedliche Nationalitäten im Ensemble vertreten. Über Kultur-, Sprach- und Altersgrenzen hinweg formte sich im Probenprozess aus einer anfänglich heterogenen eine homogene Spielgruppe, die bereits mehrfach prämiert wurde, z.B. mit dem Deutschen Amateurtheaterpreis „amarena" in der Kategorie „Offene Theaterformen" oder dem Jurypreis der Theatertage am See Friedrichshafen.

Fotos: Paul Silberberg; mim schneider

nominiert

„Der blaue Vogel"
Theater HandStand, Freiburg
Regie: Johanna Thoma

„KISSENSCHLACHT und die Stille der Nacht"
LABYRINTH Ensemble, Stuttgart

jury

Sabine Brandes
Dramaturgin; Geschäftsführerin
Landesverband der Kunstschulen BW, Stuttgart

„Wo die Liebe hinfällt“

Jungblutdramatiker, Denkendorf | Regie: Julia Miller-Lissner

LAMATHEA-Preisträger 2019 in der Kategorie „Theater mit Kindern und Jugendlichen“

Laudatio der Fachjury

„Guten Tag meine Damen und Herren,
wir, die Juroren Nadine Graf und Fatih Peker, dürfen euch von den Preisträgerinnen und Preisträgern der Kategorie Theater mit Kindern und Jugendlichen erzählen. Es handelt sich hier um die Jungblutdramatiker aus Denkendorf, geleitet von Julia Miller-Lissner.

Wir hatten die Sorge, ob wir durch unsere Wahl des Preisträgers nun gezwungen sind, die Laudatio zu singen und zu tanzen, aber das wollen wir allen lieber ersparen und das den Jungblutdramatikern überlassen.

Denn sie sind eine junge, powervolle Theatergruppe, die mit viel Engagement ein wesentliches Thema angeht, nämlich die Liebe.

Die Eigenproduktion „Wo die Liebe hinfällt“ erzählt von allen Phasen einer Beziehung, ob zu einem Menschen oder einem Objekt – denn diese unterscheiden sich nicht – auf eine ganz bunte, ironische und dynamische Art und Weise. In diesem Stück ist alles für das Zuschauerherz vorhanden: Es wird erzählt, gesungen und getanzt. Klischees werden bedient und Träume erweckt. Es geht hin und her zwischen Glück und Unglück. Es regt zum Nachdenken an und lässt den Zuschauer oft schmunzeln. Der Gesellschaft wird ein Spiegel vorgehalten, ohne sie dabei zu belächeln. Also ein Musical mit Tiefgang.

Die Inszenierung ist mit verschiedensten Theaterformen verpackt. Tanz, Live-Musik, Gesang, chorisches Sprechen und das alles auf hohem Niveau. Bemerkenswert ist, dass die Texte zum Großteil selbstgeschrieben sind. Dabei orien-

tieren sich die Themen an der Lebenswelt der Jugendlichen – eine bessere Jugendarbeit kann man sich nicht vorstellen. Aus einem Kindertheater hat sich ein Jugendtheater entwickelt. Ein Bildungsauftrag, den nur das Amateurtheater in dieser Form leisten kann: Es ist eine ganz besondere Arbeit, die Regisseure und Regisseurinnen, wie Julia Miller-Lissner leisten. Denn sie machen nicht nur das, was sie persönlich lieben, sondern sie teilen ihre Liebe und geben sie weiter an junge Menschen – eine der schönsten Formen der Liebe. Liebe Jungblutdramatiker, ihr habt Recht mit den Worten in eurer Bewerbung: Ihr habt ein Stück erschaffen, das nirgendwo reinpasst und trotzdem bei jedem im Herzen landet. Gratulation!
Und nun meine Damen und Herren: Applaus!"

Über die Gruppe

Die Jungblutdramatiker wurden vor elf Jahren gegründet. Damals noch Kinder, ist die Gruppe inzwischen erwachsen geworden. Alle Stücke werden selbst entwickelt mit dem Anspruch, unterschiedliche Theaterformen auszuprobieren und dabei sämtlichen Gruppenmitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihre Stärken einzubringen und Neues ausprobieren zu können, unabhängig ihrer Theatererfahrung. Mit diesem Stück hat sich die Gruppe dem Musical zugewandt. Text und Musik sind großteils selbst geschrieben, entwickelt und mit einer Choreografin einstudiert. Dafür nahm die Gruppe sogar extra Gesangsunterricht!

Fotos: Paul Silberberg

nominiert

„Anne Frank – In Sicherheit gefangen"
Junges Theater der Waldbühne
Sigmaringendorf e.V.
Regie: Nadja Kiesewetter

„An der Arche um Acht"
Kulturgestalten e.V., Jagstzell
Regie: Hariolf Baumann

jury

Nadine Graf
Dramaturgin, Autorin, Regisseurin
Theaterclub Elmar e.V.
Offenbach (Hessen)

Fatih Peker
Spieler, Theaterpädagoge
freischaffend, derzeit Spielclubleiter
Nationaltheater Mannheim

„Der Tod im Birnbaum“

Theatergruppe Emerkingen e.V. | Regie: Roland Röller

LAMATHEA-Preisträger 2019 in der Kategorie „Mundarttheater“

Laudatio der Fachjury

„„Mundarttheater bietet mehr als bekannte Bauernschwänke – das Theaterspiel in der eigenen Mundart besitzt Kraft und Authentizität, ist Heimatgefühl und kulturelle Identität.“ So die einleitenden Worte zur Kategorie Mundarttheater, in der es 19 Bewerbungen gab. Fast alle Bauernschwänke. Und diese richtig gut. Gut vor allem durch ihre spielwütigen Akteurinnen und Akteure. Und auf sie kommt es an.

Die in der Kategorie Mundart prämierte Inszenierung handelt von der Hoffnung, den Tod vielleicht betrügen zu können, um dann festzustellen, dass er nicht zu überwinden ist. Aus den Bewerbungen herausgeragt hat diese Inszenierung vor allem durch einen dahingehenden inszenatorischen Kniff, der uns Zuschauer unmittelbar spüren lässt, dass der Tod immer unter uns ist. Und – Ehre, wem Ehre gebührt – durch Albert Rieger, der durch seine Interpretation jener Rolle wahrlich mitfühlen lässt, dass der Tod, so ganz nebenbei, zu unserem Leben gehört.

Gewonnen hat „Der Tod im Birnbaum“ von Manfred Eichhorn, erarbeitet von der Theatergruppe Emerkingen e.V. unter der Regie von Roland Röller. Eine hervorragende kraftvolle Ensemble-Leistung und darum auch nochmals einzeln genannt: Martin Baumann als Luzifer, Ilona Röller als Frau Hölle, Charly Gretzinger als Schlamperdone (der Heilige Antonius), Manfred Lang als Gottfried Scheiffele, Silke Benkendorf als Anna Scheiffele, Lea Röller als Liesl Scheiffele, Sebastian Lang als Michl, Andreas Müller als Dr. Faustus, Klaus Weiher als Petrus, Yvonne Kopp als Justitia, Carmen Roth als Herrgöttle von Biberach, Anna Lang als Fee, Matthias Roth als Baschde und last but not least Albert Rieger als der Tod. Ein ebenso großes Lob an alle ehrenamtlichen Helfer hinter der Bühne, welche zum Gelingen dieser Inszenierung beigetragen haben.“

Über die Gruppe

Die Theatergruppe Emerkingen im südlichen Alb-Donau-Kreis wurde 1989 gegründet und feierte kürzlich ihr 30-jähriges Bestehen. Die Gruppe spielt bewusst Stücke im schwäbischen Dialekt und achtet bei der Auswahl der Stücke darauf, dass sowohl Inhalt als auch Sprache ohne unnötige Derbheiten und Klischees auskommen. Mit dem schwäbischen Dialekt, der in der Region (noch) selbstverständlich gesprochen wird, trifft die Gruppe einen „Nerv“ des Publikums: „Mit dem Dialekt ist man näher an der Seele dran“ – denn er transportiert sowohl heitere als auch ernste Themen direkt, die Sprache auf der Bühne und die Sprache des Alltags, der Gedanken und Träume ist eins. Alle Bereiche der Theaterarbeit – Spiel, Regie, Maske, Kostüme, Technik und Bühnenbild – sowie alle Bereiche der Verwaltung und Organisation werden von ehrenamtlichen Mitgliedern bestritten.

Fotos: Paul Silberberg

jury nominiert

„Auf Anfang“
Projekttheater XXL im Theater
unter der Dauseck e.V., Oberriexingen
Regie: Walter Menzlaw

„Ohne Moos nix los“
Alemannische Bühne Freiburg e.V.
Regie: David Köhne

Christian Burmeister-van Dülmen
Stiftungsvorstand und
Kaufmännische Leitung
Theater Lindenhof, Melchingen

Sabine Essinger
Kabarettistin; stellv. Vorsitzende
schwäbische mund.art e.V., Besigheim

„James Blond – Ein Agent ist nicht genug!“

Laudatio der Fachjury

„Wenn sich 250 Zuschauerinnen und Zuschauer auf Wiesen, Plätzen und Scheunen tummeln, action-geladene Sequenzen von grotesk-komischen Momenten, musikalischen Einlagen und motorisierter Raffinesse abgelöst werden, ja wenn das „Sündikat“ aus James Bond-Bösewichten der Welt nur das Schlimmste will – dann ist man beim „Theater in den Bergen“. Die Freilichtinszenierung „James Blond – ein Agent ist nicht genug!“ unter der Regie von Arnd Heuwinkel und Antonia Tittel begeisterte 2017 die Menschen in Häg-Ehrsberg und Umgebung. Auch die LAMATHEA-Jury ist angetan von dieser einfallsreichen, spielfreudigen und beeindruckend vielfältigen Produktion. Hier wird Amateurtheater mit allen Generationen, mit Leidenschaft und unter freiem Himmel zelebriert. Der Agent „James Blond“ bespielt gleich mehrere Orte, es werden theatrale Räume erschaffen, wo bisher keine waren und das Publikum wird Teil der witzigen, charmant klamaukigen Tour de Force. Dabei scheut sich das Ensemble nicht, die komplexen weltpolitischen Probleme mit einem Augenzwinkern zu betrachten und gleichzeitig die Notwendigkeit von Mut und Zivilcourage konsequent einzufordern.

Grandiose Einfälle tummeln sich in jeder Faser dieser Erzählung: Da drehen sich Kinder in Kugel-Kostümen auf überdimensionalen, ausklappbaren Roulette-Tischen; die Nonne spricht Mundart und ist nicht verlegen, sich im Kampf um das Böse verdient zu machen;

Theater in den Bergen e.V., Häg-Ehrsberg
Regie: Arnd Heuwinkel und Antonia Tittel

LAMATHEA-Preisträger 2019 in der Kategorie „Freilichttheater“

Miss Money-Penny wird aus der Scheune entführt und von James Blond mit Miniatur-Traktor verfolgt. Verschmähte James Blond-Darsteller wollen die Welt von ihrer eigenen Terrasse aus zerstören.
Wir gratulieren zu dieser gelungenen Produktion, die gekonnt den Spagat zwischen Stationen-Theater und rundem Theaterstück schafft; die aus Anfängern und Könnern, ganz jungen und nicht mehr ganz so jungen Menschen EIN Ensemble macht; die die vorhandenen Örtlichkeiten im besten Sinne als Freilichtbühne nutzt und die so erfrischend unverstaubt daher kommt, dass uns nur noch zu sagen bleibt: Hut ab und weiter so!“

Über die Gruppe

Das Theater in den Bergen e.V. wurde 2011 gegründet mit dem Schwerpunkt „Soziokulturelles Landschaftstheater in der Region des Südschwarzwaldes“. Insgesamt wurden seither unter der Leitung von Arnd Heuwinkel und Antonia Tittel fünf große Landschaftstheaterproduktionen mit jeweils 50 bis 60 Mitwirkenden aller Altersgruppen aus Häg-Ehrsberg und den umliegenden Schwarzwalddörfer sowie drei Bühnenstücke realisiert.

Fotos: Kristoff Meller; Paul Silberberg

nominiert

„La Cage aux Folles – Ein Käfig voller Narren“
Naturtheater Reutlingen e.V.
Regie: Susanne Heydenreich

„Waldbusblues – A Stück vom Jungsein und drüber naus“
Waldbühne Zussdorf e.V.
Regie: Thomas Beck

jury

Susanne Rechner
Regisseurin, Burgspiele Altleiningen e.V. (Rheinland-Pfalz)

Martin Rosenberg
Spieler, Fränkischer Theatersommer e.V. (Bayern)

Dominik Eichhorn
Freischaffender Theaterpädagoge; Bildungsreferent – Bund Deutscher Amateurtheater e.V. (Berlin)

Gertrud „Trude“ Heck, Naturtheater Reutlingen e.V.

LAMATHEA-Preisträgerin 2019 in der Kategorie „Lebenswerk / Bürgerschaftliches Engagement“

Laudatio der Fachjury

„Wir ehren mit dem Landesamateurtheaterpreis 2019 in der Kategorie „Lebenswerk/ Bürgerschaftliches Engagement“ die mit Lust am Neuen und dem Gespür für das Wirksame, in 77 Jahren den Freilichtbühnen Deutschlands und im Speziellen dem Naturtheater Reutlingen in vielen ausgeübten Tätigkeitsfacetten verbundene, 84 Jahre jung gebliebene Grande Dame des Naturtheaters für ihre spektakuläre Lebensleistung: Gertrud Heck!

Mit großer Bewunderung für ihr Lebenswerk, das beispielhaft Einblicke in die Vielfalt der Aufgaben gibt, die Aktive im Amateurtheater in ihren jeweiligen Gruppen leisten, wird der reiche Schatz des Amateurtheaters für die Gesellschaft und den Einzelnen sichtbar: Im Nähen, Bauen, Singen, Spielen, Tanzen etc. werden die kulturellen, handwerklichen, technischen Fertigkeiten und Kompetenzen jedes Mitglieds, sein „reicher Fundus an Gelebtem“ (Simone de Beauvoir) in die Arbeit ein- und in einer kooperativen generationsübergreifenden Zusammenschau auf die Bühne gebracht.

Amateurtheater sind in vielfacher Hinsicht Mehrgenerationenorte. Nicht selten wird das Interesse am Theaterspiel von Generation zu Generation vermittelt, sind es Familien mit Großmutter, Mutter, Kindern und Enkeln, die sich vor oder hinter den Kulissen leidenschaftlich für ihr Theater und für ihre Bühne engagieren. So auch bei Gertrud Heck, die im Juli 1935 beinahe auf der Bühne geboren worden wäre.

Aufgewachsen am Theater, wo sie bereits mit sechs Jahren die Bretter, die die Welt bedeuten, zu erobern begann, begeisterte sie in unzähligen kleinen und großen Rollen als Darstellerin, zuletzt in „Kiss me Kate“ vor fünf Jahren. Sie hat vielfach Regie im Kindertheater geführt, war bei unzähligen Theaterproduktionen als Regieassistentin tätig, ebenso federführend in der Maske, als Kostümbildnerin, in der Leitung der Schneiderei und des Kostümverleihs. Ihr außergewöhnlich umfängliches, intensives, mit großer Verantwortung und Leidenschaft gepaartes breites Engagement für das Amateurtheater und die Freilichtbühnen schloss seit 1949 auch die jahrzehntelange Mitwirkung im Chor des Naturtheaters ein.

Mehr als ein halbes Jahrhundert hat Trude Heck, beseelt von der großen Liebe zu ihrem Theater, an die 4.000 Rollen mit Kostümen versehen – dem Stoff, aus dem Theaterträume sind. Beim Kreieren der Kostüme, bei der Auswahl von Form, Farbe, Material, Schnitt oder Accessoires hat sie nichts dem Zufall überlassen. Neben Kreativität, Finesse und einem ausgeprägten Spürsinn bei der Beschaffung von Stoffen und Accessoires konnte sie auf ihr fachliches Können als Weißnäherin zurückgreifen und ihren Ideenreichtum unter zeitlichen und ökonomischen Zwängen beweisen: Kleider machen Leute und Kostüme schaffen Schauspieler!

Und sollte etwa ein Eingriff vor, während oder nach einer Aufführung an ihren Kostümkreationen notwendig werden, stand sie für kurzfristige Änderungen und die

Materialbearbeitung selbstverständlich sofort zur Stelle. Dazu passt auch, dass sie nach den Vorstellungen vor den Garderoben wartete, um die Kostüme in Empfang zu nehmen und sich selbst um die fachgerechte Reinigung zu kümmern.

Ihr Anspruch war stets, qualitätsvolles Amateurtheater zu machen. Dazu gehörte es, die Theatergruppe als Kompetenzteam im Austausch von Jung und Alt zu verstehen, den Zusammenhalt der Gruppe zu pflegen, Empathie vorzuleben, mit moderierender Kraft Konfliktsituationen in sachlicher Weise zu entschärfen und mutige Lösungen zu finden.

Über vier Jahrzehnte war Gertrud Heck verbandspolitisch tätig, sei es im Beirat des Naturtheaters oder kurzzeitig als Vorsitzende, im Verband deutscher Freilichtbühnen/Region Süd als Schriftführerin, Kassiererin und zweite Vorsitzende oder im Bundesverband Deutscher Freilichtbühnen als Präsidiumsmitglied.

Es ist ihrer um Ausgleich bemühten, zurückhaltenden, lösungsorientierten und diplomatischen Art zu verdanken, das Netzwerk der Theater vertrauensvoll, solidarisch und zukunftsfähig mitgestaltet, die Freilichtbühnen in Baden-Württemberg und Deutschland weitsichtig entwickelt und gesellschaftlich positioniert zu haben.

Die Kulturheroin mit zahlreichen hohen Auszeichnungen, Ehrennadeln, Verdienstmedaillen und Ehrenmitgliedschaften, die ihr seit 1988 verliehen wurden, hob in einem Presseinterview anlässlich der LAMATHEA-Preisverleihung 2019 den ihr von der Amateurtheaterjugend vor Jahren verliehenen „Oscar" als ihre bislang schönste Auszeichnung hervor. Auch diese Haltung drückt die Bescheidenheit und den Weitblick von Gertrud Heck aus.

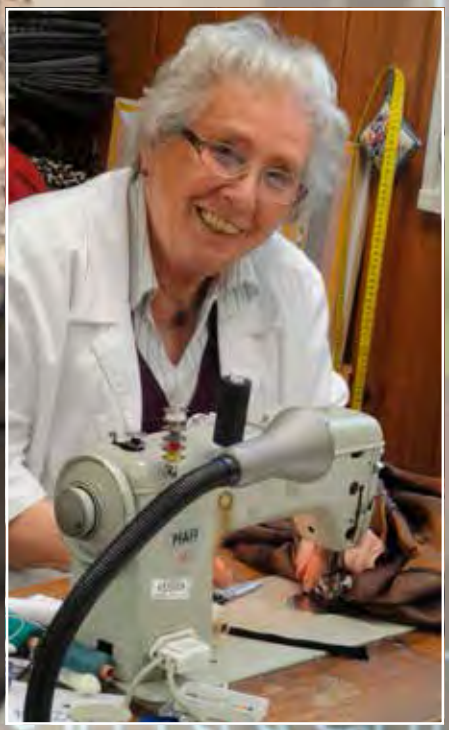
Der Begriff „Amateur" leitet sich ab vom lateinischen „amare", d.h. „lieben". Theateramateur ist, wer seine Beschäftigung mit dem Theater aus Liebhaberei und Freude am Spiel ausübt. Deshalb gilt dieser Preis für ihr Lebenswerk und die vielfältigen Verdienste um das Amateurtheater zugleich ihrer umfassenden, langwährenden, leidenschaftlichen Liebe zum Theater und der ihr besonders am Herzen liegenden Jugend, für die sie stets Vorbild bleibt!

Herzliche Gratulation, liebe Gertrud Heck, zum LAMATHEA 2019 in der Kategorie „Lebenswerk / Bürgerschaftliches Engagement".

Über die Gruppe

Das Naturtheater Reutlingen ist aus dem 1863 gegründeten Arbeiterbildungsverein entstanden, in dem bereits 1880 das Theaterspiel gepflegt wurde. Mit jährlich rund 30.000 Besuchern ist es aus dem kulturellen Leben Reutlingens nicht mehr weg zu denken.

Fotos: Paul Silberberg; Markus Niethammer; Rainer Kurze



jury

Ingrid Merkel
Ehem. langjährige Leiterin Akademie Schloss Rotenfels, Gaggenau

Norbert Radermacher
Ehrenpräsident – Bund Deutscher Amateurtheater e.V. (Berlin) / Gründer und langjähriger Leiter TPZ Lingen (Niedersachsen)

Hervorragende Visitenkarte für das Amateurtheater

Am Sonntag, 3. November 2019 fand das Projekt „LAMATHEA 2019“ in einer feierlichen, kurzweiligen und auch emotionalen Preisverleihung mit über 300 Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Heimatpflege, Hoch- und Breitenkultur aus ganz Baden-Württemberg seinen Höhepunkt und Abschluss.

Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, verlieh stellvertretend für die Landesregierung den Staatspreis für Amateurtheater an die preisgekrönten Ensembles und Personen.

Neben Frau Olschowski hielten Gastgeber Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister von Winnenden, sowie Naemi Zoe Keuler, Präsidentin und Geschäftsführerin des LABW, eingehende Grußworte, oder besser: Flammende Plädoyers für die Vielseitig- und Wandelbarkeit, für die Unersetzlichkeit von Amateurtheatergruppen in vielen Gegenden Baden-Württembergs als soziale Räume, die Menschen die Möglichkeit geben, sich selbst und die Gesellschaft weiterzuentwickeln, sowie für die Wertschätzung des teils übermenschlichen Engagements und der beeindruckenden künstlerischen Qualität, die Amateurtheater in sich vereint.

Nach dem Vorführen eines Trailers mit Highlights aus den nominierten und Preisträgerinszenierungen der jeweiligen Kategorie sowie dem Verlesen der Laudatio überreichte Frau Olschowski den Prämierten jeweils die LAMATHEA-Skulptur des bildenden Künstlers Gerhart Kraner. Bis auf die undotierte Sonderkategorie „Lebenswerk und Bürgerschaftliches Engagement“ umfasst die Auszeichnung jeweils ein Preisgeld von 2.000 Euro.

Preisverleihungsmatinee in der Hermann-Schwab-Halle

Charmant und schlagfertig durch die Matinee führte Nadja Kiesewetter, Mitglied des Künstlerisches Beirats und des Arbeitskreises LAMATHEA des LABW sowie Theaterpädagogin u.a. im Jungen Theater der Waldbühne Sigmaringendorf. Zum Auftakt und Abschluss der Veranstaltung sowie der Pause sorgte die inklusive Band „Staubstumm" der Stiftung Haus Lindenhof aus Schwäbisch Gmünd für beste musikalische Unterhaltung. Mit ihren schmissigen Eigenkreationen verstärkten sie die Feierstimmung noch und entwickelten sich zum Publikumsliebling.

Nach einer kurzen Pause mit gemeinsamer Brotzeit und Sekt ehrte das Geschäftsführende Präsidium des LABW die nominierten Ensembles der einzelnen Kategorien, mit einer Rose für jedes anwesende Ensemblemitglied sowie der Übergabe eines eigens entworfenen Banners. Bevor das Projektleitungsteam für weitere Danksagungen noch das ehrenamtliche Helferteam und die Jury auf die Bühne bat, verabschiedete uns das interkulturelle Winnender „W³-Theater" mit einem Auszug aus seiner zukünftigen Produktion – ein schöner Abschiedsgruß der Stadt Winnenden, die eine ausgezeichnete Gastgeberin war, für ein einzigartiges, außergewöhnlich erfolgreiches Festival.

DANKE – dass wir die herausragende Qualität von Amateurtheater im Rems-Murr-Kreis und darüber hinaus bekannt machen sowie Potential, Kraft und Qualität des ehrenamtlichen und kulturellen Engagements Baden-Württembergs verdeutlichen und feiern durften!

Fotos: Paul Silberberg

Voller Wonne in der Wunnestadt

Danke an die Stadt Winnenden und all unsere Partner_innen vor Ort

Winnenden war 2019 die Ausrichterstadt der Heimattage und feierte damit das ganze Jahr unser schönes „Ländle" Baden-Württemberg mit einem vielfältigen, umfangreichen Veranstaltungsprogramm.
LAMATHEA hatte die Ehre, einen der Schlusspunkte des Heimattage-Jahres setzen zu dürfen. In vertrauensvollem, nimmermüden gemeinsamen Bemühen und gegenseitiger Unterstützung arbeiteten die Stadtverwaltung und das LAMATHEA-Team des LABW daran, ein möglichst breites Publikum LAMATHEA wahrnehmen zu lassen und der Bevölkerung des Rems-Murr-Kreises bereits im Vorfeld aufzuzeigen, dass sie sich dieses Kulturfestival für alle Sparten und Generationen nicht entgehen lassen sollten.
Die herzliche Selbstverständlichkeit, mit der die Kommune LAMATHEA begrüßt hat, fruchtete: Ob Plakate an jeder Straßenecke, meterhohe Banner an den Ortseingängen, ausführliche Artikel in Amtsblatt und Lokalpresse, Pressegespräche oder andere Ortstermine und Plattformen zum persönlichen Austausch – LAMATHEA war bereits Wochen vor dem Festival überaus präsent in der Stadt. Zweifelsohne ist die letztendlich sensationelle Sitzplatzauslastung in nicht unerheblichem Maße auf dieses Bemühen zurückzuführen.
Selten gab es bei einer LAMATHEA-Ausgabe so viele Besucherinnen und Besucher aus der gastgebenden Region. Vorbildhaft hierfür stand der theaterbegeisterte Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth, der sich schon vorab nach einem Festivalpass erkundigte und schließlich nahezu alle Aufführungen besuchte. Seine Begeisterung brachte er dann auch auf ganz besondere und sehr berührende Weise bei der Preisverleihungsmatinée zum Ausdruck: Leidenschaftlich erklärte er auf der Bühne LAMATHEA zu einem der Höhepunkte dieses und der zukünftigen Heimattagejahre, denn – so Holzwarth – LAMATHEA bereichert, belebt und begeistert eine Stadt und die Heimattage!

Die Hermann-Schwab-Halle

wurde zum Festivalbüro, Anlaufpunkt und Herzstück des Festivals. Hier eröffneten wir das Festival, sahen die Fotografieausstellung, drei fantastische Preisträgeraufführungen sowie die feierliche Preisverleihung. Dank einer reibungslosen Zusammenarbeit mit dem Team vor Ort, für die wir uns nur aufs Herzlichste bedanken können, durften das KKT-Ensemble, die Jungblutdramatiker und die Theatergruppe Emerkingen e.V. hier wohlverdiente Begeisterungsstürme für ihre gelungenen Aufführungen ernten.

Das Zentrum für Psychiatrie (ZfP) – Klinikum Schloss Winnenden

war Ort für unsere ungewöhnlichsten Produktionen. Neben „Männerträume" und „James Blond" im atemberaubend schönen Andachtssaal stellte uns die Klinikdirektion mit großem Vertrauen und Wertschätzung eine komplette stillgelegte Etage für das Stationen-Theater „Odyssee des Lebens" zur Verfügung. Dass das Team der „Odyssee" sich für zwei Tage über das gesamte Gelände bewegen durfte, was immer wieder heitere Begegnungen mit Patient_innen und Personal zur Folge hatte, bezeugt die Offenheit und Kreativität des Klinikums. Nicht zuletzt gab die hauseigene Gastronomieabteilung eine ebenso grandiose Visitenkarte ab, verpflegte sie die Festivalteilnehmenden doch über zwei Tage mit schmackhaften veganen Gerichten.
Das ZfP Klinikum Schloß Winnenden ist eines von sieben Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg und für die regionale psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung des Rems-Murr-Kreises, des Landkreises Ludwigsburg Süd und des Ostalbkreises zuständig. Neben dem regulären Klinikbetrieb und der qualitativ hochwertigen Erfüllung der Kernaufgaben ist dem Klinikum die Öffnung nach außen

Hoher Besuch bei der LAMATHEA-Preisverleihung: v.l. Andreas Schüle (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst), Axel Wörner (Regierungspräsidium Stuttgart), Johannes Grebe (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) sowie 2.v.r. Siegfried Lorek (Mitglied des Landtages und Stadtrat Winnenden) und rechts Hartmut Holzwarth (Oberbürgermeister Stadt Winnenden). In der Mitte das Geschäftsführende Präsidium des LABW: v.l. Marcus Joos, Naemi Zoe Keuler, Michaela Zimmer.

sowie der Abbau von Hemmschwellen und die Entstigmatisierung psychisch Kranker ein wichtiges Anliegen. Neben Informationsveranstaltungen zu psychischen Erkrankungen lädt das Klinikum auch regelmäßig zu kulturellen Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerten sowie Kunstausstellungen ein. Die Gastgeberrolle des ZfP für LAMATHEA zeigte in ganz besonderem Maße, dass sich Theater und Heilungsorte ergänzen, befruchten und unterstützen können, ja dass im Zentrum unserer jeweiligen Tätigkeitsfelder dasselbe Anliegen steht: Begegnung, um Empathie zu schaffen.

Die Alte Kelter

Dieses Jahr feiert der „Förderverein Alte Kelter e.V." seinen 20. Geburtstag. Der gemeinnützige Verein hat aus eigenen Kräften in der Alten Kelter Winnenden zwei Veranstaltungsräume geschaffen, die mittlerweile aus dem Kulturleben der Stadt als Veranstaltungsort für Theater- und Kleinkunstgastspiele sowie zahllose Workshops und Vereinsaktivitäten nicht mehr wegzudenken sind. Die sogenannte „Südkelter" gestaltete Marcus Joos, Vizepräsident und Künstlerischer Leiter des Landesverbands, für die Dauer des Festivals zur „Guten Stube" um. Hier war zwischen den Aufführungen Raum, Gedanken und Feedback zum Gesehenen in Schriftform zu hinterlassen sowie sich über Druckerzeugnisse und Gespräche weiter über die Preisträgerensembles zu informieren. Am Samstagmorgen leitete Joos hier das interaktive Diskussionsformat „Blick hinter die Kulissen: Wie entsteht ein Preisträgerstück?", bei dem die Ensembles mithilfe von Anekdoten und Theaterübungen Einblicke in ihre Arbeitsweise gaben. Das zahlreich erschienene, aus Festivalteilnehmenden und anderen Gästen bunt durchmischte Publikum war ob der mannigfaltigen neu gewonnenen Inspiration begeistert.

Abends war die Alte Kelter Austragungsort der „Open Stage": Talente aller Altersklassen und Sparten konnten sich hier auf der Bühne präsentieren. Und der Strom an Beiträgen wollte kaum versiegen: Neben Gesangseinlagen und Slampoetry sahen wir Rap, Kabarett, Rezitation, Playback-Show u.v.m., zusammengehalten vom unvergleichlich charmanten Moderator Zacharias Heck vom UniTheater Karlsruhe, der selbst noch die eine oder andere geistreiche Musikkabarettnummer einstreute.

Fazit

Das vierte LAMATHEA-Preisträgerfestival in Winnenden war ein umfassender, besonderer Erfolg. Alle hier genannten und nicht genannten Winnender Institutionen und Akteur_innen haben das Projekt an jeder Stelle tatkräftigst unterstützt, sodass wir gemeinsam das diesjährige Heimattage-Motto „miteinander.leben" mehr als mit Leben gefüllt haben. Unzählige Theaterschaffende, Interessierte und Förderer sind sich begegnet, haben zukünftige Kooperationen angestoßen und kreative neue Ideen geboren. Welche bessere Visitenkarte für das so vielfältige und auf Zusammenarbeit fußende Amateurtheater in Baden-Württemberg kann es geben, als ein Projekt, dessen Erfolg auf dem Boden einer vertrauensvollen Kollaboration zahlloser Menschen und Gruppen steht?

Wir sagen: Danke schön, Winnenden!
Auf ein Wiedersehen im Jahr 2021 in Radolfzell!

Fotos: Klinikum Schloss Winnenden – Zentrum für Psychiatrie; Paul Silberberg

WIR DANKEN

der Stadt Winnenden mit dem Team der Heimattage für ihre großzügige Unterstützung und Gastfreundschaft

Den Hauptförderern von LAMATHEA 2019

Dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Winnenden, der Franz Xaver und Theresia Hinger-Stiftung, der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, der Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen, der Württembergischen Gemeinde-Versicherung a.G. sowie der Ludwig Rilling GmbH & Co. KG.

Den Premiumsponsoren der Heimattage Winnenden

Rems-Murr-Kliniken, Kreissparkasse Waiblingen, Alfred Kärcher SE & Co. KG, Stadtwerke Winnenden, Zeitungsverlag Waiblingen, Familienbrauerei Dinkelacker.

Unseren Kooperationspartnern und -partnerinnen

Klinikum Schloss Winnenden – Zentrum für Psychiatrie; Förderverein Alte Kelter e.V.; Matzes Gastroservice; bildundtonstudio GbR Sigmaringen; TEC Systems; Aktionstheater Donzdorf e.V.; media-cucina; Kunstgießerei Strassacker; Rems-Murr-Bühne Leutenbach; W³ Theater Winnenden; UniTheater Karlsruhe e.V.; Gerd Rieker Verlag Neckartailfingen.

Wir danken allen die an LAMATHEA 2019 teilgenommen haben

Allen Preisträgerinnen und Preisträgern und allen nominierten Gruppen für ihre beeindruckenden Produktionen; allen Bewerberinnen und Bewerbern für ihre Teilnahme; der ehrenamtlichen Jury für ihr Engagement; allen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen; dem Arbeitskreis LAMATHEA; dem Team der Geschäftsstelle des LABW; allen Fans, Freund_innen und Unterstützer_innen von LAMATHEA; allen ehrenamtlich Engagierten und allen, die wir an dieser Stelle nicht genannt haben!

Wir danken unserem Publikum und allen Gästen, die in Winnenden dabei waren, für die unvergleichlichen Theater- und Kulturtage!

Auf ein Wiedersehen bei LAMATHEA 2021 in Radolfzell!

Die Förderer von LAMATHEA 2019

Die Premiumsponsoren der Heimattage Winnenden